

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreifachpalt. Zeitzeile 6 Bfg.  
Expeditio: Mähnerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Bfg. durch die Post.

Nr. 87.

Sonnabend den 21. Juli.

1877.

## Uebersicht.

Schneller und mühseliger als es irgend wer erwarten konnte haben die Russen den Balkan überschritten. Müste schon der Donauübergang alle Welt von der militärischen Ueberlegenheit der Russen überzeugen, so noch weit mehr die Passage über den Balkan, den man als ein unüberwindliches Bollwerk zu betrachten pflegte. Ueber die gänzliche Unfähigkeit der türkischen Heeresleitung kann fortan kein Zweifel mehr sein. Freilich sind es bis jetzt nur einzelne vorgeschobene Abtheilungen, die jenseits des Gebirges stehen, aber unaufhaltsam und massenhaft rücken die Colonnen nach, und nach den bisherigen Leistungen muß man alle Berechnungen, die man auf die Schwierigkeiten des Terrains gegründet, als theilweise hinfällig erklären. Es ist gradezu unerhört, daß die Türken einen wichtigen Paß gar nicht besetzt oder ohne einen Minutenschuß geräumt haben. Sie mochten den Uebergang bei dem Schipapass, dem hauptsächlichsten in jener Gegend erwartet und sich hier zur Gegenwehr vorbereitet haben, in dessen die Russen auf einem weiter östlich gelegenen Saumpfad die Passage bewerkstelligen. Jetzt stehen russische Heeresabtheilungen schon bei Sambohy und Zeni Sagra, am Endpunkt der großen Eisenbahnlinie, welche vom Balkan nach Adrianopel und Constantinopel führt, und das berühmte Festungsviereck hat sich als unfähig erwiesen, dem russischen Vordringen ernstliche Hindernisse zu bereiten. In den Balkangegegenden um Zeni Sagra, Gosi Sagra und Keschik wird man entscheidenden Kämpfen entgegengehen müssen.

Das unerwartete Vordringen der Russen hat in der öffentlichen Meinung die größte Aufregung gemacht und in Constantinopel und London die äußerste Bestürzung hervorgerufen. In ersterem Orte herrscht eine Aufregung und Bewegung, die leicht wieder zu revolutionären Ereignissen führen könnte. In London scheint man im Versuch erneuert zu wollen, die Künste der Diplomatie spielen und eine Vermittelung eintreten zu lassen. Die Aussichten auf den Erfolg eines solchen Bemühens sind im Augenblick nicht grade hoch. Noch weniger wird man nach den bisherigen Leistungen der englischen Regierung, bei der in den großen Worten zu Thaten ein gar weiter Schritt ist, militärischen Demonstrationen, wie der Verstärkung der Flotte in der West-Indien eine ernste Bedeutung belegen dürfen.

Der bayrische Landtag ist, nachdem er das Militäretatsgesetz angenommen, geschlossen worden. Wenn man heftige parlamentarische Kämpfe und Stürme erwartet hatte, so hatte man sich getäuscht. Die Session ist kurz und die behandelten Gegenstände nicht wichtig genug. Im Uebrigen ist es sich auch in diesem Landtag gezeigt, daß die monarchisch-demokratische Volkspartei mehr und mehr Abhang und Verbreitung gegenüber dem „geheiligten“ Ultramontanismus der „Patrioten“ gewonnen hat.

Der Termin der Neuwahlen in Frankreich ist noch nicht definitiv festgesetzt, doch wird immer sicherer, daß man denselben so weit als möglich hinausschiebt, wahrscheinlich bis zum 14. October. Es muß sehr bezweifelt werden, ob die Uebermacht der monarchistischen Parteien, auf der

doch für die conservative Regierung die einzige Hoffnung des Wahlsieges beruht, bis zu jenem Zeitpunkt andauert. Die Mißstimmung und die Vorwürfe der Legitimisten und Orleansisten gegen die Bonapartisten, die auch bei der Aufstellung der offiziellen Candidaten eine unbillige Bevorzugung zu genießen scheinen, mehrten sich mit jedem Tage. Auch im Cabinet soll Zwietracht herrschen und die Stellung des Ministers des Auswärtigen, Herzogs v. Decazes, erschüttert sein.

## Deutschland.

Berlin. Kaiser Wilhelm wird, wie bekannt, in Gastein bis zum 8. August verbleiben und dann über Salzburg nach Berlin zurückkehren. Ende August beabsichtigt der Kaiser, den Uebungen des Garde-Corps in der Umgebung von Berlin beizuwohnen und sich dann mit den königlichen Prinzen zu den Manövern des 7. und 8. Armeekorps an den Rhein zu begeben.

Bei der für den 26. hannoverschen Wahlbezirk stattgehabten Ertragswahl zum preussischen Abgeordnetenhaus ist Senator Linke von Uelzen (nationalliberal) mit 107 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden. Der particularistische Candidat, Rittmeister v. d. Wense, erhielt 46 Stimmen.

Vom Cultusminister Falk ist telegraphisch dem Bischof von Hildesheim die weitere Ausübung kirchlicher Functionen im Bisthum Paderborn untersagt worden.

Gegen den Bischof von Kulm ist dieser Tage vom Oberpräsidenten wegen Nichtbefolgung mehrerer Pfarrstellen eine Geldstrafe von 2500 M. festgesetzt und mit Einziehung derselben die hiesige königliche Regierung beauftragt worden.

Der Druck der Motive des Unterrichtsgesetzes soll, wie die „Kreuzzeitung“ hört, noch in dieser Woche beendet werden. Die Aeußerungen der anderen Ministerien über den Gesetzentwurf werden jedoch schwerlich vor Herbst erfolgen. Einstweilen sollen noch Differenzen darüber bestehen, ob das Staatsministerium den umfassenden Gesetzentwurf gleich in seiner vorliegenden Formulierung, oder zunächst nach den zu Grunde liegenden Principien in Beratung ziehen soll. Seitens des Finanzministers soll Gegentheil gewünscht werden.

Hin und wieder sind Beschwerden darüber laut geworden, daß in manchen Gegenden ein Ueberfluß an kleinen Reichsmünzen vorhanden sei. Diese Klagen haben sich nach eingehender Prüfung nicht als begründet herausgestellt, und dies konnte füglich nicht der Fall sein, weil bei der Vertheilung insbesondere auch der kleinen Reichsmünzen mit der sachlichsten Vorsicht verfahren ist. Nun liegt es allerdings in der Natur der Verhältnisse, daß sich bei manchen Gewerbetreibenden die gedachten Münzen in gewissen Mengen ansammeln, in so fern der Verkehr dieselben nicht in andere Canäle zu leiten vermag. Um der etwaigen zufälligen Ansammlung der fraglichen Münzen an einzelnen Orten vorzubeugen, sind die Regierungs-Cauptkassen und die Kreis-Steuerkassen angewiesen, bis auf Weiteres auf Verlangen Reichsmünzen vom Zwanzigpfennigstück einschließlic abwärts gegen größere Reichsmünzen beziehungsweise gegen Banknoten oder Reichsbankenscheine einzuwechseln, wenn

die Zwanzigpfennigstücke und Nickelmünzen in Beträgen von mindestens 20 Mk. und Reichsbankenscheine in Beträgen von mindestens 10 Mk. dazu angeboten werden.

Den Festsetzungen des gesetzlich genehmigten Militäretats pro 1877—78 entsprechend, haben die in der Garnison-Bauverwaltung bereits definitiv angestellten Bauinspektoren, Landbaumeister, Baumeister u., fortan den Amstiel: „Garnison-Bauinspector“ bzw. „Garnison-Baumeister“ zu führen.

Officiös wird unterm 17. d. berichtet: Alle Nachrichten der auswärtigen Politik treten zurück vor der Meldung von dem Ueberfrieren des Balkans durch die Russen. Allerdings ist abzuwarten, ob die Hauptmasse der Armee zu folgen vermag. Das türkische Telegramm, nach welchem die Russen bereits wieder zurückgedrängt seien, leidet an wahrscheinlich abfälliger Zweideutigkeit, indem man nicht erfährt, ob das Zurückdrängen sich bis über den Balkan bezieht. Die Operationen der Donauarmee zeigen bisher eine sehr vorsichtige Leitung, so das man nicht annehmen kann, es sei nur auf einen verwegenen Versuch angekommen. Sollte es der russischen Armee in der That jetzt gelingen, die Straße nach Adrianopel zu erreichen, so wird ohne Zweifel wieder ein Schwarm von Interventionsergüchten auftreten. In diesem Falle wird man sich zu erinnern haben, daß durch das Gelingen des Balkanüberganges auf den bisherigen Operationen die vermeintlichen Anlässe für ein Heraustrreten Oesterreichs aus der Neutralität beträchtlich vermindert sein würden.

Ferner wird officiös aus Berlin berichtet: „Die Erörterungen über die Friedensabsichten Russlands oder gar über Friedensrathschläge, welche der russischen Regierung erteilt sein sollen, wiederholen sich noch immer, auch in den jüngsten Tagen. Alle derartigen Meldungen beruhen aber ohne Zweifel auf Erfindung. Es kann als durchaus feststehend gelten, daß von dem Augenblick an, wo der Krieg erklärt wurde, weder der Kaiser Alexander noch irgend Jemand in seiner Umgebung an die Möglichkeit eines Friedensschlusses vor vollständiger Sicherung der Ziele, für welche der Krieg unternommen worden, gedacht hat. Es hat daher auch seiner Auslands befreundeten Macht in den Sinn kommen können, der russischen Regierung jetzt die Friedensrathschläge zu erteilen, um so weniger, als man über deren Aufnahme nicht in Zweifel sein konnte. Alles, was in solchem Sinne durch die europäische Presse läuft, ist auf berechnete Injurationen seitens Solcher zurückzuführen, deren Bestreben darauf gerichtet ist, die guten Beziehungen zwischen den Kaiserhöfen zu stören, doch ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß dies gelingen könnte.“

Im socialdemokratischen Lager herrscht seit einiger Zeit eine unangenehme Nüchternheit, es werden fortwährend neue Beiträge erhoben, Keize apostel ausgeschickt und Schriften vertheilt. Diese Thätigkeit hat eine erhöhte Wachsamkeit von Seiten der Regierung und der Behörden veranlaßt. Im Allgemeinen scheint sich bei den Behörden die Meinung gebildet zu haben, daß die Handhabung des Vereinsgesetzes auf Grund der bisherigen Gesetze und Vorschriften kaum ausreichend sei, um

den Ausbreitungen der Agitation zu wehren, und daß den Verwaltungsbehörden ein größerer Spielraum bei der Beurteilung der Frage von der Gemeingefährlichkeit einzelner Versammlungen einzuräumen sei. Wie man der „M. D. R. G.“ mittheilt, wird die Frage bezüglich einer Modification des Vereinsgesetzes demnächst in eine ernste Berathung gezogen werden.

In Wühlheim a. Rh. sind noch immer vier Mann ange stellt, welche die Kartoffelfelder nach dem Colorado-Käfer und seiner Brut zu durchsuchen haben. Jedoch ist nichts Verdächtiges mehr gefunden worden. Diese Durchsuchung soll bis nach Beendigung der Kartoffelernte währen. Das landwirthschaftliche Ministerium hat die städtische Verwaltung benachrichtigt, daß das Reich die Kosten der Vernichtungs- und Vorsichtsmaßregeln bezahle und die Entschädigungsansprüche befriedigen werde.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officielles Teleg. aus Tironowa vom 16. d. M.: General Gurko ging am 12. d. mit einem aus Truppen aller Waffengattungen bestehenden Vortrab aus Tironowa ab und überschritt am 13. den Balkan. Am 14. übermarschte er bei dem Ausgange aus den Thälern ein bei dem Dorfe Khanikoi stehendes türkisches Bataillon und marschirt jetzt auf Kajanlyk im Rücken des Feindes, welcher den besetzten Pasch Schipka besetzt hält. Zwei Sotnien Kosaken erreichten Jenz-Zagra und zerstörten den Telegraphen auf der Straße von Jenz-Zagra nach Skowo. Am 16. entspann sich ein Gefecht zwischen Kosaken einerseits und Paschibozuks und Tscherkesen andererseits, welche von drei Tabors Infanterie unterstützt wurden. Die Türken leisteten nur bis zur Ankunft der vom General Gurko mit 4 Geschützen zur Verstärkung gefandenen Kasanischen Dragoner Widerstand. Beim Erblicken dieser Verstärkung ergießen die Türken die Flucht, unsere Truppen erbeuteten eine Fahne und eine große Menge von Waffen. Die gefammte türkische Bevölkerung flieht nach Adrianopol zu.

Die Türken verbrannten Gernawoda und zogen sich auf Silistria zurück. Die Russen besetzten Gernawoda und benutzten sich der Eisenbahn. Die türkischen Gefangenen von Nikopolis werden nach Rußland befördert.

Bei der Einnahme von Nikopolis wurden 40 Kanonen und 2 türkische Montirs erbeutet. Die gefangen genommenen Paschas sind Ahmet Pascha und Hassan Pascha.

Großfürst Nikolaus empfangt in Tironowa eine türkische Deputation, welche erklärte, sich den in der Proclamation des Kaisers von Rußland gestellten Forderungen fügen zu wollen.

Mit der Besetzung von Nikopolis haben sich die Russen eine Basis an der Donau geschaffen, die sie nach Westen beliebig ausdehnen können. Ihre Verbindung mit Rumänien ist jetzt nicht mehr auf einen einzigen Punkt beschränkt, und sie haben bereits am Montag Mittag den Bau einer Schiffsbrücke begonnen. Die Donau fließt hier in einem einzigen Bett, die beiderseitigen Ufer sind fest und bei jedem Wasserstand trocken. Die Brücke zwischen Sinniza und Sitowa wurde bereits wiederholt (zum letzten mal am 10. d.) von der Donau weggerissen; bei Nikopolis ist dies nicht zu befürchten, und die Benutzung dieses Ueberganges wird überhaupt nicht von dem jeweiligen Wasserstand abhängig sein.

Es darf nicht unbeachtet bleiben welche Marschfähigkeit die russischen Truppen auch jetzt wieder an den Tag legen. Eine Division des 18. Corps hat acht Tage nach einander täglich vierzig Werst, beläufig fünf Meilen, zurückgelegt, ohne einen Rasttag zu halten. Mit solchen Leistungen und mit solchen Truppen lassen sich wohl Erfolge erzielen. Der wunde Punkt der ganzen Kriegsführung bleibt nur immer die Verpflegung.

Der Petersburger „Kawkas“ bringt in seinem officiellen Theile das nachstehende Communiqué: Wir sind gezwungen, eine ebenso wichtige als unwiderstehliche zu veröffentlichen. Es hat sich ergeben, daß die Türken Explosionskugeln anwenden, durch die eine Menge unserer Soldaten bei Tschichidiri (bei Batum) verwundet worden sind. Als Beweis

kan dienen, daß viele Soldaten Wunden erhielten, die nur eine Eingangsböschung, aber fünf und mehr Ausgangsböschungen, oder eine kleine Eingangsböschung und eine zehnmal größere Ausgangsböschung verursachten.

Ueber die Verpflegung der russischen Armee wird der „Köln. Ztg.“ aus Paris gemeldet: Wie man aus russischen Kreisen erfährt, hat sich eine Gesellschaft für die Beforgung der Lieferungen, deren die russische Sidarmee bedarf, gebildet. An ihrer Spitze stehen 3 Finanziers von Dessa, Greiger, Horwitz und Cohen. Die russische Regierung verpflichtet sich, denselben Herren für die Verpflegung der Sidarmee täglich 700,000 Rubel zu bezahlen. In dem bezüglichen Vertrage befindet sich die Clausel, daß Alles, was die Armee bedarf, überall dahin geliefert werden muß, wo sie sich befindet, ohne daß der Obercommandant der Armee oder die Commandanten der detachirten Corps genöthigt sind, sie im Voraus von den militärischen Bewegungen in Kenntniß zu setzen. In Folge dessen wird die Gesellschaft ambulante Depots in der ganzen Bulgarei errichten. Ihre Hauptdepots sind in Ploesti, Galag und Simniza. Die Zahlungen der russischen Armee an die Gesellschaft finden alle 3 Monate in Gold oder in Papiergeld zum Tagescours statt.

Rumänien. Die rumänischen Batterien bei Kalafat haben das das Bombardement von Widin wieder aufgenommen. Die türkischen Batterien erwidern dasselbe lebhaft. — Nach einer Meldung der „Presse“ aus Bukarest sind in Axtschir zwölf neue bulgarische Bataillone organisiert. Zwischen Giurgewo und Simniza soll eine Felsenbahn gebaut werden. — Das neunte und zehnte der acht russischen Corps operiren von Nikopolis aus gegen Kompanata, die Russen besiegen bereits Tzibaralanka.

Die eiserne Brücke über den Pruth bei Ungheui ist schadhaft geworden: in Folge hiervon sind bedeutende Verkehrsstörungen eingetreten.

Montenegro. Aus Cetinje vom 17. wird gemeldet: Der Fürst von Montenegro ist in Dstrog eingetroffen, um morgen nach zwei Richtungen hin die Offensive zu ergreifen.

Einer der „Pol. Corr.“ aus Sign zugewandenen Nachricht zufolge haben die bosnischen Insurgenten die Belagerung von Livno geschlagen und in die Citadelle zurückgeworfen, in welcher sie dieselbe belagern.

Türkei. Eine Depesche der Pol. Corr. aus Constantinopol vom 18. d. meldet: Eine große Krisis, sowie der Rücktritt Oschem Paschas stehen bevor. In der Berufung Marfisi's erklärt man einen Umschwung im Sinne der Anhänger Midhat's, anstatt Abdul Kerim's soll Suleiman bis zu dem Eintreffen Osman's das Obercommando führen; auch wird Ahmed Gjob als Nachfolger Abdul Kerim's genannt. Eben so sei auch der Kriegsminister Noui Pascha seines Postens entbunden worden. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

20,000 reguläre Truppen und eine beträchtliche Anzahl Freiwilliger sind nach Adrianopol abgegangen. Die Bevölkerung Adrianopels trifft in großen Massen in Constantinopol ein und wird von der Regierung in den öffentlichen Schulen untergebracht.

Aus Konstantinopel wird unterm 18. d. telegraphirt, daß die Aufregung namentlich gegen den Oberfeldherrn Abdul Kerim furchtlich wächst. Dieser aber telegraphirt fortwährend, bis jetzt sei noch nichts verloren, man möge ihn gewähren lassen, er hoffe, die Russen zu vernichten und sei seiner Sache vollkommen sicher. Auch werde er jetzt die Offensive ergreifen. Die Fronten seien einfach umgekehrt worden und das habe in seinem Plan gelegen! Der Ministerath tagt in Permanenz; durch eine Proclamation der Regierung werden die Mahomedaner zur allgemeinen Bewaffnung aufgerufen.

Weitere Depeschen aus Constantinopel melden: Der Dragoman der österreichischen Botschaft ist nach Adrianopol und Zamboli abgereist, um sich über den Vormarsch der russischen Truppen zu informieren.

Ein Theil des Corps von Suleiman Pascha ist in Thracien eingetroffen.

Die Insurgenten wurden, wie das Journal „Bosna“ meldet, bei Sredits von Jemet Wajcha geschlagen und bei Kobath in den Savestuz getrieben, der Nest derselben floh in den Maroitzer Wald. Ein Tagesbefehl des Gouverneurs befehlet die Schonung der Gefangenen und Verwundeten und die Nichtbeschädigung und Heilhaltung der Kirchen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Russen mit großen Streitkräften nach Bajasid zurückgekehrt seien. — Die russischen Truppen stünden nördlich, Mufhtar Pascha östlich von Kars. — Die Russen halten Küstendische besetzt. — Gobart Pascha wird das nach Batum entsendete Geschwader commandiren. — Der Justizminister Haffim Pascha und der Divisionsgeneral Savfet Pascha sind nach Adrianopol abgereist.

Serbien. Aus Belgrad wird berichtet, daß bei den Ergänzungswahlen für die Skupschtina die Führer der Radicals und der Conservativen nicht wieder gewählt worden seien und daß die Regierung voraussichtlich fortan in der Skupschtina über die Stimmen von 108 Mitgliedern verfügen werde.

### Ausland.

Holland. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahngesellschaften wurde am 19. d. durch den Minister des Innern in Haag eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Director Schradet (Berlin-Anhalter Bahn) ernannt, unter Anderem ward der Antrag angenommen, die Regierungen zu ersuchen, eine Classification von Eisen und Stahl einzuführen. Die Mitglieder des Vereins werden Rotterdam und die Zeynvorbahn, am Sonnabend Amsterdam und die Mundenbahn besuchen, von der Gesellschaft „Zeeland“ sind dieselben zu einer Excursion nach England eingeladen.

England. Der „Daily Telegraph“ meint, das Interesse Englands und anderer Mächte erheische, einem weiteren Vordringen der Russen nach dem Bosphorus entschieden entgegenzutreten. Eine auch nur zeitweilige Besetzung Constantinopels durch die Russen würde ein tödtlicher Schlag für England sein.

Italien. Die Journalmeldung, Italien werde Antivari besetzen, falls England eine Besetzung von Gallipoli vornehme, wird von der „Stalle“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Spanien. Die Regierung wird demnächst 10,000 Mann nach Kuba senden.

Griechenland. Die Deputirtenkammer ist nicht geschlossen worden, sondern wird der politischen Verhältnisse wegen noch bis September zusammen bleiben. Sämmtliche Reservisten, Urlauber und freiwillige Nationalgardien sind einberufen worden.

Amerika. General Howard berichtet, daß er am 12. d. mit den Indianern von Ddabo ein Reconre hatte, in welchem zwei Officiere verwundet, 11 Soldaten getödtet und 24 verwundet wurden. Der Verlust der Indianer bestand aus 13 Todten und einer großen Anzahl Verwundeten. Die Indianer zogen sich zurück und die Truppen verfolgten sie nun. Der General hofft, den Indianern den Garau zu machen. Aus Wallawalla wird unterm 13. d. gemeldet, daß die unter Führung des berühmten Josef stehende Indianerbande eine Gesellschaft von 31 Chinesen, die in Kagen den Fluß Clearwater hinunterführten, überrumpelten und 30 derselben tödteten. Nur ein einziger entkam.

### Aus der Provinz.

Gutem Vernehmen nach ist unter den Landwirthern, namentlich den größeren Grundbesitzern des Kreises Wittenberg, eine Agitation im Gange, welche bezweckt, in den beteiligten Kreisen an den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, eine Petition um Ermäßigung oder womöglich gänzliche Aufhebung der von den Landgefeuten jetzt geforderten Gelder zu Stände zu bringen.

Bei Dommitz wurde am 14. d. M. beim Niederläufen eines Kohlenhaches in einer



**Reparations- und Gartenwirthschafts-Verpachtung in Merseburg.**

Die der Frau Affessor Heberer hier zugehörige, am hiesigen Kirchhofe sehr freundlich gelegene und bereits seit langer Zeit bestehende **Capano-Reparatur**, bestehend in 1 gr. Wohnhaus mit allem Zubehör, Tanzsaal, Speise- und Billardzimmer, sowie auch überhaubarer Kegelbahn und großen Concert-Garten, soll sammt dem vorhandenen Wirthschafts-Inventar vom 1. October er. ab anerkent auf 6 Jahr verpachtet werden durch den den Kreis-Auctions-Commissar **Hindfleisch** in Merseburg.

**Stadtfeld-Verkaufs-Anzeige.** Die den Herren Gebr. Krahnert zugehörigen, in hiesiger Stadt für an der Weikenseker Straße gelegenen 2 Feldpläne von je 4 Morgen, sollen **Sonnabend den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Thüringer Hofe** hieselbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauf-lustige hiermit einlade.

Merseburg, den 19. Juli 1877.

**A. Hindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar, i. A.**

**Freiwilliger Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg.** Das dem Herrn Baununternehmer F. Wolf hier zugehörige, an der Weikenseker Straße gelegene, ganz neu und massiv erbaute **Wohnhaus, 15 Stuben** u. enthaltende Wohnhaus mit groß. Hof, Hintergebäude, 1 Arbeitsschuppen, 1 gr. Stallgebäude u. 60 Rth. Garten, soll **chemöglichst mit 2000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch den Kreis-Auct.-Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

**S**ein noch gut erhaltener Kinderwagen steht zu verkaufen **Markt Nr. 33, 2 Treppen.**

**S**ein gut gehaltenes tafelförmiges Pianoforte (6 1/2 Octave) ist sehr preiswerth zu verkaufen

**Breitestr. 13, Hof parterre.**

**Zu kaufen gesucht.**

Mehrere Tausend Liter ungelochte Kirchensteine zu Saatmeden. Wir bezahlen pro Liter frischer Kerne von süßen kirchlichen 4 Pf., von wilden kirchlichen 5 Pf., von Sauerkirchlichen 6 Pf.

**Die Baumgärten des Ritterguts Böjchen (Unterhof).**

**Erlen zu Holzpantoffeln**

werden gekauft von **Franz Sauppe, große Sixtstraße 13.**

**S**ein freundliches Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, nebst Zubehör, ist an ruhige Mietherogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**S**ein Logis mit allem Zubehör ist per 1. October zu vermieten. Nähere Auskunft

**Alttenburger Schulplatz Nr. 2.**

**I**n meinem Hause ist eine Wohnung von 5 bis 7 Stuben, 8 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

**G. Zeichmann, Unteralttenburg Nr. 48.**

**B**reitestr. Nr. 7 ist eine möblirte Stube nebst Schlafkammer an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen.

**S**eine freundliche Schlafstube steht offen

**Unterbreitestr. 2.**

**S**ein in der Nähe des Marktes oder einer Hauptstraße gelegener Laden wird so bald als möglich zu miethen gesucht. Gebl. Offerten werden in der Expedition d. Bl. unter F. 6 erbeten.

**Herbstrübensaamen,**

gute feinfähige Waare, empfiehlt

**Ferdinand Scharre.**

**Für Landwirthe!**

Bei vorkommenden Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen, als: Dreschmaschinen, Mähmaschinen und Häckselmaschinen, empfiehlt sich unter billiger Preisberechnung den Herren Landwirthen aufs Beste.

**Zg. Kell, Breitestr. 13.**

Reparaturen an Brückenwaagen, sowie an Stangenwaagen werden gut und billig ausgeführt von

**Zg. Kell, Breitestr. 13.**

**Herren- u. Damenkleider**

werden zum Reinigen und Färben angenommen von

**H. Trinius, H. Sixtstraße 22.**

**Neue saure Gurken**

empfeht billigst

**Gustav Elbe.**

jedes Quantum, kauft zum höchsten Preis

**[B. 3998.] Otto Thiene in Halle a. S.**

**Sauerkirschen,**

empfeht billigst

**Gustav Elbe.**

jedes Quantum, kauft zum höchsten Preis

**[B. 3998.] Otto Thiene in Halle a. S.**

**Auf Franco-Verlangen erhält Jeder,**

der sich von dem Werke des illustrierten Buches: **Dr. Kiry's Naturheillehre** (30. Aufl.) überzeugen will, einen Assen daraus gratis und franco zugelandt, wenn Kiry's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kaufverhältnis, sich den Katalog kommen zu lassen.

**Neumarkt 71. Bekanntmachung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **Neumarkt Nr. 71 ein Material-Geschäft** eröffnet habe. Zudem ich den mich Beschrenden ein Preisstellung, sowie reelle Bedienung zusichere, bei Bedarf mich gütlich zu berücksichtigen. Merseburg, den 11. Juli 1877.

Neumarkt 71. **F. Drebes.**

**Feine Kuchenwaaren u. Cheegebäck**

(englische Biscuits) verschiedenster Art täglich frisch empfeht

**G. Schönberger, Gotthardstr. 14.**

**P. P.**

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich das am hiesigen Plage **Sand Nr. 7** gelegene

**Materialwaaren-Geschäft,**

verbunden mit Restauration, käuflich erworben habe.

Nachdem ich mich mit allen dazu gehörigen Mitteln versehen und vollständig eingerichtet habe, bitte ich bei Bedarf, unter Zusage prompter und zeeller Bedienung, um gütige Berücksichtigung.

Für ein Glas ff. Bier, sowie gute Speisen wird georgt. Tischgäste sind stets willkommen.

Merseburg, den 17. Juli 1877.

**Hochachtung Fr. Roye.**

**Reise gebeerte Sauerkirschen**

kauft jedes Quantum

**Halle a. S. Alb. Ernst.**

**Aecht Bayrisch Bier**

von J. G. Reif (Kurze Brauerei) in Nürnberg direct bezogen, halte Niederlage und empfehle selbiges in Flaschen und Gebinden außer dem Hause. Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit und Güte auch Kranken zur Stärkung empfohlen.

**W. Leifring, früher W. Harnisch, Merseburg, Ober-Burgstr. Nr. 4.**

**Den Herren Grundbesitzern**

empfeht sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilung von Flächen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

**Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D., gr. Ritterstraße Nr. 14.**

**Chocolade u. Chocoladenpulver**

von Ph. Sughard in Neuchatel, sowie eigenes Fabrikat in anerkannt vorzüglicher Waare empfeht

**G. Schönberger, Gotthardstr. 14.**

**Die Annoncen-Expedition**

von **J. Barck & Comp. in Halle a. S.**

empfeht sich zur promptesten Beförderung von Inseraten an alle Zeitungen und Fachblätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen und gewährleistet größeren Injections-Anträgen den höchsten Rabatt. — Uebersetzungen in fremde Sprachen correct. — Kostenanschläge auf Wunsch vorher ange stellt. — Annahme und Beförderung von Adressen und Offerten ohne Spesenanrechnung.

**Sieben ist erschienen:**

**„Die Pontus-Länder.“**

Kleinstarte des Kriegsschauplatzes am Schwarzen Meere. Zwei vorzügliche Karten mit erläuterndem Text zum Preise von nur 20 Pfg. Zu haben in der Expedition d. Bl.

**Tanzunterricht.**

Mein Curus beginnt Mitte August. Anmeldungen nimmt Herr **Durom** im Schützenhause und der Unterzeichnete entgegen.

**A. Gelling.**

**Runkel's Restauration.**

Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**

Hierzu eine Beilage.

**Königliches Schauspielhaus in Lanchstädt**

Sonntag den 22. Juli. **Pechgulse.** Große Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von G. Salinger. Musik von A. Lang. Die Direction

**Restaurant zum Rischgarten.**

Morgen Sonntag den 22. Juli

**großes Extra-Concert,**

gegeben von der Capelle der **Königlichen Unteroffiziers-Bande aus Weikensee** unter Leitung des Capelmeysters **Herrn Zimpnagel.** Anfang Abends 7 Uhr. Entrée 30 Pf. Dazu ladet hiermit ergebenst ein

**Ferdinand Weiss.**

**Herzog Christian.**

In anerkannt stets bester Qualität verzapft aus der

**Brauerei zu Neu-Neuditz**

**Lagerbier von Riebeck & Comp.**

wozu ganz ergebenst einladet

**Rob. Gardt.**

**Restaurant zur grünen Eiche**

Sonnabend den 21. d. M. **Schlachter** feht, hierzu ladet freundlichst ein

**G. Krebs.**

**Augarten.**

Sonntag den 22. von Nachmittags 3 Uhr ab **Händchen-Ausgeteln,** von Abends 7 Uhr ab **Tanzmusik.** Von heute an zu jeder Zeit **neue Kartöffeln.**

**Wehler.**

**Necker Neben-Erwerb Handarbeit**

für Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende und höchst gewinnbringend für Damen besserer Stände. **Adr. sub. „Fortuna“** mit Retourmarke an die Annoncen-Expedition von **H. Hofmann & Comp.,** Frankfurt a. M.

**Achtung.**

Eltern vom Lande, welche gesonnen sind, ihre Kinder in hiesige Schulen zu schicken, finden für dieselben **freundliche und billige Pension** **Clobigauer Straße Nr. 1,** im Hofe parterre.

**S**ein Dienstmädchen wird gesucht

**Burgstraße Nr. 8.**

**S**ein Diener wird gesucht zu **Michaelis d. J.** von Bezirks-Verwaltungsgerichts-Director **Robbe** zu Merseburg — **Mälzerstraße.**

**Freund Z. A.!**

Sonst gehts Dir gut? Nachricht wünscht die **schätzigste Gd.**

**Z**wei Pferdebeden und eine Peitsche sind von der Bahn bis an die Stadtfische verloren worden; gegen gute Belohnung abzugeben im **Garthof zum Firsch.**

**A**m Sonntag ist im Gasthof zu Böviz ein brauner Sonnenichum mit weissem Futter abhanden gekommen. Ich bitte diejenige Dame, welche in Besitz desselben ist, denselben **Briht Nr. 7** parterre abzugeben.

Meine Frau ist getrennt von mir, lebt in Vornburg 12 Stunden von hier. Das Scheiden sind bei ihr schon alte Sachen, Darüber muß ich herzlich lachen. Sie lebt jetzt in der weiten Fern, Drum will ich danken Gott dem Herrn.

Ich warne jeden, meiner Frau Emilie Lauten geb. Mehlgarten etwas zu borgen, indem ich nicht Zahlung leiste.

**L. Lauten.**

**Vorferversammlung in Halle.**

vom 19. Juli 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo, geringer 180—198 M. bez., besserer 201—240 M. bez., feiner 243—258 M. bez., bei kleinem Angebot.

Roggen 1000 Kilo, 192—204 M. bez., vereinigt höher, wenig angeboten.

Gerste 1000 Kilo, ohne Handel.

Safer 1000 Kilo 168—180 M. bez., kleines Angebot bei erhöhten Forderungen.

Kumme! 50 Kilo war heute viel am Markt und fand derselbe einige Nehmer zu verlangten Preisen, 40—42 M. bez.

Rübel 50 Kilo 36 M. verlangt.

Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 M. bez.

Leie Roggen 6,75—7 M. bez., Weizenhaale 5,75—6 M. bez., Weizen-Griessteie 6,25 M. bez.

Heu 50 Kilo 3,50—4 M. bez.

Stroh 50 Kilo 2,75—3 M. bez.

Aus dem Kreise Merseburg.

\*\* Im Gailhofe zu Schkopau ist von einem Gartenbesitzer S. K. des Drittes eine Gurkenpflanze (nicht Stief) ausgefelt, welche nicht weniger als 41 Gurken trägt, von denen 4 reif sind. Gewiß ein Zeichen üppiger Vegetation.

Dem Herrn Otto Lemke zu Schkeuditz ist unter dem 23. Juni 1877 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte De-tavenmechanik an Clavieren, soweit dieselbe für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die mit einem festen Einkommen von jährlich 747 Mark verbundene Organistenstelle an der Schloß- und Donkirche zu Merseburg vacant geworden. Bewerbungs-gesuche sind an das königliche Consistorium der Provinz Sachsen zu richten.

Die unter Privat-Collatur stehende zweite Lehrerstelle zu Jöschchen, Euphorie Schkeuditz, wird zum 1. October c. erledigt. Dieselbe gewährt ein Einkommen von 939 Mark.

(Eingesandt.)

Am Hofmarkt an der Ecke Da ruohet ein Sängler sein, Ein frommer deutscher Kede, Wenn von Statu auch klein.

In ihm ist uns erkunden Hans Sachs ganz neu, o Heil, Kund werd' in allen Landen, Wels' Glüd uns ward zu Theil.

Doch nur, was hoch, erhaben, Entlammet ihn zum Sang; Daß sich der Geist kann laben Am hellen vollen Klang.

Der Hof' am Markt zum Lohne, Singt er gar wunderdroll; S' Hotel am Gesehstrome Begeistert ihn ganz toll.

Das Rathhaus auch vor Allem, Ist, was ihm imponirt; Drum laßt sein Lied erschallen Er diesem ungenirt.

Als jüngst aus Lüpitz's Auen, Durchdringt zog Jung und Alt, Iht er mit Freud' drein schau'n, Und griff zur Fezer bald.

Die hingemerkten Hüte, Die kleidet und die Schuh, Ist was ihr sein Gemüthe, Da läßt's ihm keine Ruh.

Da greift er in die Saiten, Sein Geist wird riesengroß; Singt von der Menschheit Weiden, Die er geträumt bloß.

Jahr' fort, o edler Sängler; Dein hoch erhaben Spiel Soll uns ergehen länger, Und Spaß noch machen viel.

Nur hör die eine Mahnung; Soll nicht mal vom Gerist. — Du weisst ja aus Erfahrung, Wie schmerzlich so was ist.

Goldfunkelnd flattert's.

Laßt nur, daß Guld die Männer oft betragen — Was seit Ihr anders als — geschminte Eagen?

Da dranhon vor dem Thore tanzt die Luft, Die ist bekränzt von Rindenblüthenluft; Und ich, ich wauhte geliebt dort wie trunken, In eines Weibes Amsthan ganz versunken.

Schon war dies Weib, von göttlicher Gestalt, Ihr Haupt von blonden Locken reich umhüllt! Verdammt der Staub, der mir zu schau'n sie wehrte, Indem ihr Kleid die Straße vor mir tsehrte!

Wie wenn ein Stern durch Wolken blüht klar, So sah ich leuchten nur ihr goldnes Haar. Da plöglich, weh! — mir fuhr's in alle Glieder — Goldfunkelnd flattert's an der Walle nieder;

Vor meinen Füßen lag es — ja, es war — Goldhaad, geringelt war's — ein Lodenhaar! Da schäm' ich mich und tollte mich von dorten — So schnell bin ich noch nie ernüchert worden.

W. J.

Volkswirtschaftliches.

§ Der in diesen Tagen erschiene Jahresbericht der Handelskammer Halle verdient die Beachtung aller geschäftlichen und befördlichen Kreise. Den Eingang bildet eine Auslassung über die notwendige Er-

richtung einer Kammer für Handelszwecke; sodann wird die Eintragung der Geschäftslöcalle und der Geschäfts-branchen in das Handelsregister unter Mittheilung des betreffenden Ministerial-Erlasses besprochen. Ueber die hohen Kosten für Eintragung und Lösung der Firmen durch zu viel Inventionen wird geklagt, die gesetzliche Definition des Warrant für notwendig erachtet. Die früheren Wände betr. die Freisetzung der Centner, Pfunde, Mandel, Duhend, Drittel, Viertel, Achtel etc. werden wiederholt und gegen die Einführung eines einheitlichen Nummerierungssystems Beantwortet mitgetheilt. Nach Begutachtung der Eingabe des Deutschen Handels-tages betr. die Erhöhung des Gesamtbetrages der Reichs-silbermünzen wird eine andere Prägung der 20-Kreuzig- und Nickelmünzen vorge schlagen, eine coulantere Um-wechselung der Reichsilbermünzen durch die königl. Kassen und ein neuer Bräukurs für alles außer Conto gesetzte Silber- und Papiergeld gemä ßigt. Ferner spricht sich die Kammer für einjährige Verjährungsfrist aus, empfiehlt die Einführung von Arbeitsbüchern, eine Reform der Verbringungsverhältnisse und Einrichtung von Schiedsgerichten. Nach Mittheilung der für die Arbeiter im Regierungsbezirk Merseburg und auf den Mansfelder Werken betroffenen Wohlfahrts-Einrichtungen, wird eine Reform des Submissionswesens besprochen und dann das Gutachten über Wanderlager und Waaren-Auctionen mitgetheilt.

Unter Vertheilung wird eine Ermäßigung der Kosten für Einblendung sowie eine Reihe postalischer und telegraphischer Localmündigkeiten aus den Städten des Bezirks herbeigeführt. Einen großen Raum nimmt das Eisenbahn-wesen ein. Die Kammer spricht sich für Reichs-Eisen-bahnen aus, bezieht sodann die Vorträge, welche dem Getreide, Spiritus, Holz, Thonwaren und Stein-transport auch durch die neuesten Säbe der Staats-bahnen in neuen Tarifsystem, sowie die Schädigungen, welche einer Reihe von Industriezweigen durch die Differentialtarife zugefügt werden. Für die Abänderung des Betriebsreglements werden eine große Anzahl von Anträgen gestellt. Den Secundarbahnen ist ein besonderer Wichtigkeit gewidmet. Unter „Schiffahrt“ wird die Nothwendigkeit der Verbesserung und des Anbaues der Wasser-strassen begründet und die Aufhebung der Brücken- und Schleusenbölle, die Correction der Saale und Unstrut, Bollendung des Leinpfades für Jugobich, Ausdehnung der Kette bis Halle und der Bau des Elster-Saale-Canals empfohlen. Unter Zoll- und Steuerwesen dringt die Kammer auf Revision der Handelsverträge nach dem Grundsatz der möglichen gegenseitigen Gleichberechtigung. Der thatsächliche Theil consularer den Rückgang resp. Stillstand der Industrie in fast allen Geschäftszweigen, ausgenommen die Mineralöl- und Paraffinfabrikation. Der Jahresbericht giebt am Schluß eine Reihe von Verkehrs-Tabellen, schildert das Geldwesen, die Märkte, das kaufmännische und gewerbliche Vereinswesen, und giebt als Anfang das neue Tarifsystem und die Wohl-fahrts-Einrichtungen ihres fast den ganzen Regierungs-bezirk Merseburg umfassenden Geschäftskreises.

§ Der Saalbahnhof ist ein schweres Schicksal zugebracht. Die herzoglich meiningische Staats-Regierung hat der Handels- und Gewerbe-kammer zu Saalfeld den Vorschlag unterbreitet, die gedachte Bahn bis auf Weiters zu einer Secundarbahn zu begradiren. Die herzoglich meiningische Regierung würde auf diesem Wege nicht vorgegangen sein, wenn sie nicht des Einverständnisses der anderen be-theiligten Regierungen gewiß wäre. Man darf deshalb einen betreffenden gemeinsamen Schluß als vorhanden annehmen.

§ Die unterirdische Telegraphen-Linie Leipzig-Halle-Frankfurt-Mainz ist, wie die deutsche Verkehrs-Zeitung meldet, pünktlich mit dem 15. d. M. von der Firma Jelden & Guilleaume fertiggestellt worden. Den eigent-lichen Schlußstein der Ausführungsarbeiten wird die in nächster Zeit bevorstehende Verlegung des Rhein-tals-bel bei Mainz bilden. Voraussichtlich wird der Herr General-Postmeister diesem Akt beiwohnen, zum Beweise seines lebhaftesten Interesses für das in der ganzen tele-graphischen Welt verdientes Aufsehen erregende Unter-nehmen der Herstellung eines größeren Netzes unter-irdischer Telegraphenlinien.

§ Der im October in Berlin tagende deutsche Land-wirtschaftsrath wird sich mit einer Reihe von allgemein interessirenden Fragen beschäftigen, unter denen wir folgende hervorheben: Die Maßregeln gegen die überhandnehmende Verfallung von Nahrungs-mitteln; der Einfluß der Revision der Gewerbeordnung auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse; die Arbeiterpflanz-stätten auf dem Lande; die heutige Lage der Eisenbahn-tariffrage; die Frage der Spiritussteuer; das landwirthschaftliche Ausstellungsverweien.

§ Der Bericht des landwirthschaftlichen Bureau's in Washington constatirt, daß der Stand der Baumwolle im Juli eine Durchschnitts-erwartung zeigt oder in Prozenten ausdruclt 93 2/3 %, also 4 % weniger als im Juli 1876.

† Nach Karlsruhe ist für den 6. August ein inter-nationaler Congress für gemeinane Maßregeln gegen die Heblaus zusammenberufen worden.

Haus- und Landwirtschaft.

† Gegen Erdbehrte wird empfohlen, mit Gemüße, Rettig, Raps, Rüben u. s. v. etwas Hedekraut auszu-säen, weil die Erdbehrte, dessen Geichmad sie den Vorzug geben, vor Allem angreifen und dadurch den anderen Pflanzen Zeit geben, soweit zu erstarren, daß ihnen das Ungeziefer nichts mehr anhaben kann. Die fischen-

bleibenden Heideform-pflanzen können später aus dem Raps und den Rüben ausgerannt und als Viehfutter benutzt werden. Dem Gemüßsaamen braucht man nur etwas dünner zu säen. Das Mittel empfiehlt sich ganz besonders bei Stoppelrüben, da hier das Hedekraut, mit den dichtstehenden jungen Rüben ausgerannt, ein sehr werthvolles Viehfutter liefert.

† Ein sehr gutes Mittel zur Conservirung von Holz, das in die Erde kommt, ist eine Mischung von zwei Theilen Steintohlenasche, einem Theil gebranntem Kalk, womit die Enden ausgefüllt werden, in die das Holz zu liegen kommt. Die Mischung wird am besten trocken angewendet. Selbst Steintohlenasche oder Kalk allein sind von sehr guter conservirender Wirkung. Auf einem aus bekannten Landgute mit großen Baumplantagen werden seit 30 Jahren alle Baumstämme zc. mit dem besten Erfolg auf diese Weise geleht. Man macht mit dem Segelien (Kopfsenien) entsprechend tiefe und etwas weite Löcher, füllt dieselben mit Steintohlenasche und Kalk, legt die Pfähle ein und umgibt sie dann mit der Mischung.

† Eine der Landwirthschaft nicht minder als die Wanderheuschrecke gefährliche Feindin zeigt sich, wie man der N. N. Z. schreibt im Kreise Halle, Regierungsbezirk Minden. Es ist dies die Maulwurfsgrille oder der Erd-trebs. Im Unke Verstand sind nach amtlichen Er-mittelungen bereits 8 Morgen Roggen auf dem Felde von diesem Ungeziefer abgenagt an der Wurzel, so daß nur kaum noch das Stroh zu gebrauchen. Von com-petenter Seite hat man alle möglichen Schritte gethan, durch Ansuchen und Verleihen der mit bis Dreitausend Eiern besetzten, etwa 2 Zoll unter der Erdoberfläche be-findlichen und rundgeformten Nester, sowie durch rationelle Mittel die Vernichtung des Insect's in Masse mit Nach-brud zu bewirken, und es wäre sehr zu wünschen, daß eine gänzliche Ausrottung dieses schädlichen Thieres ge-länge. Dasselbe hat die doppelte Größe der gewöhnlichen Feldgrille und der bekannten Spansgrille, maulwurfsähn-liche, handförmige Vorderfüße und besitzt eine außer-ordentliche Gefräßigkeit; dieselbe ist so groß, daß das Thier die eigene Brut verzehrt, wenn es ihm an Enger-lingen, Gemüsen oder Wurzeln fehlen sollte.

† Nach der „Fischer-Zeitung“ entfernt man auf leichteste Weise alten Delanstrich von guten Zimmer-thüren durch Anfrisch gequollener guter Milch, der man pro Liter zwei Messerlöffel voll Potasche zusetzt. Mittels Pinsels aufgetragen, kann nach etwa einer halben Stunde mit nicht zu groben Leinwandlappen der alte Anstrich einfach heruntergewischt werden.

Militärisches.

\* Mehrere ehemalige preussische Offiziere haben neuerdings die Erlaubnis erhalten, in die russische Armee einzutreten. Allerdings ist dabei zu bemerken, daß dieselben mit guten Empfehlungen versehen und der Landes-herzoge mächtig waren. Wenn man jedoch bedenkt, daß der Anbruch des Krieges unterchiedlos alle Weidhe ehemaliger deutscher Offiziere behufs Zulassung zum russischen Kriegsdienste zurückgewiesen wurden, kann man nicht umhin anzunehmen, daß die Gerichte begründet sein müssen, welche einen bemerkbaren Mangel an Offizieren in Folge der rudiärsitosen Exposition derselben be-gaupten.

\* Nach der „Adm. Ztg.“ hat der Minister des Innern sich damit einverstanden erklärt, daß die Vor-schrift der Erfassung, der zufolge in die Stammrolle alle Bestrafungen und sonstigen Angaben eingetragen werden müssen, welche zur Beurtheilung des Lebens-wandels von Bedeutung sind, sich auch auf die vor dem Eintritt in das militärpflichtige Alter erfolgten Best-rafungen beziehe und daher den mit Führung bezw. Controlirung der Stammrollen beauftragten Behörden auch hinsichtlich der von jenem Zeitpunkt erfolgten Best-rafungen die Verpflichtung zur Aufnahme eines Ver-merks in die Stammrolle obliegt, wenn auch nur, so weit dieselben zu ihrer Kenntniß gekommen sind.

\* Die kriegsgeschichtliche Abtheilung des Großen Generalstabes beschäftigt, sobald das Generalstabs-werk über den letzten Krieg beendet sein wird, eine Dar-stellung des Krieges von 1813—15 in Angriff zu nehmen.

\* Der „Staatsanz.“ meldet: Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen wird das Jägerbataillon des 3. brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 20 von Treuenbrieken nach Wittenberg, das Jägerbataillon des Infanterieregiments Prinz Friedrich der Niederlande, (2. westfälischen) Nr. 15 von Bielefeld nach Minden, das 1. Bataillon des 5. westfälischen Infanterieregiments Nr. 55 von Minden nach Soest, das 2. Bataillon des-jelben Regiments von Hörter nach Bielefeld verlegt werden. Ferner wird im Herbst dieses Jahres das 2. Bataillon des magdeburgischen Infanterieregiments Nr. 4 von Erfurt nach Koblenz dislocirt werden. Das 2. Bataillon des 4. königlich sächsischen Infanterie-regiments Nr. 103 ist am 30. v. M. von Ramez nach Baunzen verlegt worden.

Vermittetes.

\* Prinz Wilhelm, der Sohn des Kronprinzen, der jetzt in Berlin als Premierlieutenant des ersten Garde-regiments lebt, führt — was bei einem Enkel eines jetzigen Kaisers, dem Sohn eines künftigen Kaisers und dem bereinigtigen Träger einer Kaiserkrone wohl hervor-zuheben zu werden verdient — das bescheidenste Leben, das sich unter den bestehenden Verhältnissen eben denken läßt. Jedenfalls ist dasselbe ein einfacheres, als das sehr vieler der Berliner adligen Offiziere, die sich an dem zuriidgezogenen und bescheidenen Leben des Prinzen

fällig ein Muster nehmen könnten. Derselbe ist täglich — und zwar für den Preis von 1 Mark und 25 Pfennigen — an dem Mittagsstisch des dortigen Offiziers-Casinos. Nur einmal in der Woche steigt er regelmäßig Cameraden zu Tische bei sich.

\* Die bei Sanssouci gelegene, ehemals der Kaiserin Elisabeth angehörende Villa ist bekanntlich zum Wohnsitz der Prinzessin Charlotte und des Erbprinzen von Preußen nach erfolgter Vermählung des Brautpaares bestimmt. Zur Zeit wird das Gebäude mit Eifer zur Aufnahme seiner Besucher hergerichtet. Es ist etwas größer, als eine der vielen Privatwohnungen Potsdams, hat einen sehr schönen Garten, liegt ziemlich entfernt von der großen Straße und hat vor allen Dingen den Vorzug, den Park von Sanssouci unmittelbar vor der Thür zu haben.

\* Im Senatjahr der königlichen Akademie der Künste in Berlin war am 8. Juli die gewählte Jury zur Entscheidung über die drei Concurrenz-Modelle zu dem Luther-Denkmal in Gieselen zusammengetreten. Nach längerer Discussion ist eine Feststellung der Meinungen dahin erfolgt, daß obwohl in dem Schaper'schen Entwurf die größere Meisterhaftigkeit der Skulptur anzuerkennen, dennoch die Mehrheit mit 4 gegen 1 Stimme den Simmring'schen Entwurf — vorzugsweise wegen seiner selbstständigen Auffassung — als den zur Ausführung geeigneteren empfiehlt.

\* Eine sehr verständige Vorkehrung ist in Folge eines Monitoriums der Ober-Rechnungskammer von der königlichen Regierung zu Schleswig gegeben worden; es sollen nämlich von der Regierungshandkasse und den Localcassen auf Einleitungen, welche mit ganz unleiherlichen Unter-schritten versehen sind, keine Zahlungen geleistet werden. \*\* Zur Feier des fünfzigjährigen Schachjubiläums des Professors Dr. Adolf Anderssen hat im Laufe dieser Woche im Schachhaus zu Leipzig ein Schach-congrès, verbunden mit einem Schachturnier, stattgefunden, bei dem bedeutenden Meister dieses Spiels daselbst vereinigt. Verschiedene werthvolle Geschenke von deutschen Clubs und Schachgesellschaften sind dem berühmten Altmäster des Schachspiels bei dieser Gelegenheit überreicht worden.

\* In Verneburg haben 22 Stadtverordnete und mehrere Stadträte in Folge schwerer Anschuldingen betreffs ihrer stadtväterlichen Thätigkeit von Seiten des dortigen Tagelohns ihr Amt niedergelegt.

\* Höhere französische Eisenbahnbeamte besaßen angeblich eine Anzahl deutscher Bahnen, um deren Betrieb lernen zu können. Auch die Thüringische Eisenbahn ist u. a. von diesen Herren als zum Studium geeignet ins Auge gefaßt worden.

\* Mainz, 18. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr fand die Ueberführung der Leiche des Bischofs Ketteler aus der Wohnung nach dem Dome statt. An dem Zuge beteiligten sich die Mitglieder der katholischen Schulen und des Wissenschaftsvereins, die Mitglieder der katholischen Vereine, die Bauhandwerksmeister des Domes, ferner die Geistlichkeit, die anwesenden auswärtigen Bischöfe, die Universitäts- und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden. Der Hofmarschall Bismarck vertrat den Großherzog, der Ministerialrath Weber die Regierung. Nach dem Trauermarsch im Dome erfolgte die Bestattung der Leiche in der St. Marienkapelle.

\* Eine Naturfelsenheit ist sicher die Thatsache, daß eine Henne aus einer Brut 52 Küchlein aufzuwecken hat, wie dies bei einem Amselkuck-Geheuer in Wiesbaden der Fall ist. Einem Ameisenhaufen gleich, die sie 52 der Alten, die in einem weichen Insekt, das die Ausbreitung übernommen und dadurch ein gewisses Anrecht auf den Segen zu haben glaubt, auch eine feste Begleitung gefunden hat.

\* Wettkamp. Am Mittwoch Abend wurde auf der Bergbauerei in der Hohenhaide den Berlinern das letzte Schachspiel eines Wettkampfs zu Theil. Der Schnellläufer Friedrich Stief bedurfte sich dort 1 1/2 deutsche Meilen in 45 Minuten zurückzulegen. Die 450 Schritte lange Bahn, die der Schnellläufer 30 Mal zu durchlaufen hatte, war rings um den Garten des Coblenztempels gelegt und durch Papierfäden markirt. Punkt 8 Uhr trat Stief mit zwei Concurrenten an und 3 Minuten nach 8 Uhr begann der Lauf. Der erste Umlauf wurde von allen Dreien ziemlich gleichmäßig in einer Minute zurückgelegt; allein schon beim zweiten Umlauf blieb einer der Concurrenten etwas zurück und bereits beim fünften Umlauf sah derselbe sich genöthigt, vom Wettkamp abzusteigen. Der zweite Concurrent, ein Mann, Namens Franz Köpfer, der denselben Tag stetig seinem schweren Handwerk nachgegangen war, zeigte sich dem Schnellläufer indes nicht nur gewachsen, sondern lief mit noch größerer Leichtigkeit wie dieser. Beim 14. Umlauf gewannen Beide die 3. Minute Vorprung; nunmehr gemmenen Beide etwas ihren Lauf, legten die Bahn fernerhin in etwa 90 Sekunden zurück und erreichten endlich in 43 Minuten 20 Sekunden, vom Deficit des zahlreichen Publikums befreit, Beide ihr Ziel.

\* Aus Breslau verläutet, daß dort die ersten Vorbereitungen zu dem 5. deutschen Turnfest begonnen haben, welches im nächsten Jahre, am 11. August, dort, gleichzeitig zur Feier des 100-jährigen Geburtsfestes Friedrich Ludwig Jahns, stattfinden wird. Man hegt bestimmte Hoffnung, daß die Turnvereine sich zahlreich an dem Fest beteiligen und ihn dadurch eine wahrhaft nationale Bedeutung gegeben werden wird. Es sollen dem Feste in der Hauptstadt alle die Einrichtungen zum Vorbeiben dienen, welche sich seiner Zeit in so hohem Maße bei dem unergiebigen Leipziger Turnfeste bewährten.

\* Der 10. deutsche Feuerwehrausflug wird am 11. August in Stuttgart abgehalten werden. Gleichzeitig feiert die

Stuttgarter freiwillige Feuerwehr ihr 25-jähriges Jubiläum. Von besonderem Nutzen dürfte die mit dem Feste verbundene Ausstellung von Feuerlöschgeräthen und auf das Wohlwollen bezüglicher Auszeichnungen sein, bis jetzt haben sich schon gegen 100 Aussteller angemeldet.

\* Der diesjährige Delegirtenstag des Gesamtverbandes selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands ist von dem geschäftsführenden Centralcomité auf die Tage vom 8. bis 11. August nach Darmstadt einberufen worden.

\* Der allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Verkehrs-Gesellschaften — die Generalversammlung der im allgemeinen Verbands der Annahmehaft von Schenk-Debiten vereinigten Genossenschaften — wird dies Jahr vom 2. bis 5. September tagen.

\* Vom 26. bis 29. September d. J. wird in Wiesbaden der Congreß deutscher Philologen und Schulmänner veranstaltet sein; der Bericht bespricht ein recht zahlreicher zu werden. Der Kaiser hat mittelst Cabinetsordne vom 18. Juni eine Befehle von 8000 M. zur Bestreitung der Kosten bewilligt.

\* Berlin. Der Grenzrath der Rechtsanwält des Kammergerichts hat jüngst nach der „Abg. Ztg.“ das nachstehende, interessante Urtheil gefällt. Ein Rechtsanwalt hatte gegen seinen Mandanten eine Gebührenforderung eingeklagt, zugleich in Höhe dieser Forderung einen Arrest auf das Grundstück des Beklagten eintragen lassen, und da die Mobilienreuektion fruchtlos ausgefallen, wegen seiner Forderung die Substantiation des Grundstücks beantragt. Die Handlungswelt hat der Grenzrath, als „gegen die Standesethik eines Rechtsanwalts verstoßen“, außer dem Beweise mit einer erheblichen Geldstrafe geahndet, eine Entscheidung, welche dagegen angerufene Obertribunal vollständig bestätigt hat.

\* Die Räume des Vorjünger Eilenwertes zu Moabit machen jetzt einen fast unheimlich verödeten Eindruck. In der That wird zur Zeit nur noch an vier Tagen in der Woche mit bedeutend reduicirtem Arbeiterpersonal gearbeitet.

\* (Schweizerische Spottverse auf Mac Mahon.) Mehrere schweizerische Blätter geneßen die Ehre, in Frankreich confiscirt zu werden oder verboten zu sein. Darunter ein Blatt „Der Rebellhalter“ in Aargau, „Der Rebellhalter“ widmet Mac Mahon zum Dante folgenden Spruchlein:

„Schon vier Mal, Freundchen, muß ich Dich darüber adaptiren, Daß Du ob mir in Joen entbrannt, Mich liebest confisciren.“

Warum denn das? Das Lesen ist Dir schmerzlich wohl gelungen; Denn als man deutsch Dir lehren wollte? Will Du ja — fortzujelungen.“

\* Durch den missiunirlichen Krieg ist auch eine aus etwa 2000 Köpfen bestehende deutsche Colonie in der Dobrußa zwischen Chiur und Angel gerathen. Die Leute, größtentheils Württemberger, bekamen unangenehme Mängel mit den Türken, wozu sich ein Dreißigstel, Seiden und Stachen in Acht nehmen, daß der Feind mit Beläst von 20 Mann das Feld räumen müßte. Leider fehlen mehrere Nachrichten über den ungleichen Kampf.

\* Frankreich holt sich seit einiger Zeit seine Soldatenpferde aus Südamerika. Für den Transport dieser Thiere sind besonders dazu eingerichtete Schiffe gebaut worden. Die Franzosen mögen sich überlegen, da sie keine guten Reiter sind, in Acht nehmen, daß diese feurigen und unbändigen Thiere mit ihnen nicht durchgehen.

\* F. Sarcy meldet im „XIX. Steele“ von einer Feierlichkeit, die am 5. Juli in Cette (Herant) stattgefunden hat. Unter großen Gepränge empfing dort das Kloster Saint-Michel die Reliquien des hl. Faustin, die ihm vom Papste geschenkt worden. Die Ceremonie wurde dem Publikum durch ein gebrauchtes Programm angekündigt. Ganz wie bei einer Theater-vorstellung giebt das Programm unten die Briefe der Pöge in der Kirche an. Je nachdem diese Pöge mehr oder weniger günstig gelegen, kosteten sie 5 Fr. bis 50 Cents. Der Glanz der kirchlichen Ceremonie und die vortheilhafte musikalische Ausführung werden in dieser Anzeige im Voraus höchlich gepriesen.

\* Der 8ten Volkszähl. wird aus Doro geschrieben: Einige Meilen südlich von der Dieromündung ist eine Herde von zehn Wollschafen auf den Strand gelangt. Die riefen Meeresbewohner haben sich, einer Strömung folgend, allmählich der Küste genähert und konnten nicht mehr in die See zurück. Die Thiere sind zehn bis fünfzehn Meter lang und circa drei Meter hoch. Da es allen Bewohnern der benachbarten Fischerdörfer an allen Vorkehrungen zur Verwertung der seltenen Reliquie fehlte, blieben dieselben unbenutzt liegen und gingen bei der krassesten Hitze rasch in Fäulnis über. Die Regierung fand einen Dampfer, um die Fische von der Küste weg in die See zu schleppen und den gefährlichen Infectionserreger zu beseitigen. Da alle Tane rischen Infectionserreger erfolglos. Schließlich erboten sich zwei Engländer, die Fische in kürzester Zeit zu beseitigen, wenn man dieselben ihnen überlasse. Nach erhaltener Concession machten sie sich alsbald ans Werk und hoffen aus dem Sped mehr als 100 Tausend zu erzielen.

\* In Berlin findet man, wie ein vor Kingen zurückgekehrter Besucher jenes Landes der „Times“ mittheilt, in jedem Bagar Soldaten, welche Geschäfte als Geldverleiher machen, und denen dabei der günstige

Umfang zu statten kommt, daß sie sich selbst zu ihrem Rechte beschaffen können, wenn sie es mit faumigen Schuldnern zu thun haben. Vor Kurzem zertrenn einige Soldaten in Busz die Leiche eines Offiziers über den nicht bezahlt hatte, an den Beinen öffentlich über den Markt, als warnendes Exempel für andere Schuldner.

\* Elf gleichzeitige Hinrichtungen durch den Strang wurden am 21. Juni in Penryn in Cornwall vollzogen. Die Hingerichteten gehörten der gefährlichsten Verbindung der „Molly Maguires“ an, die seit Jahren die Rohlandsteirer Fenwickhändler unruhig macht. Unter dem Vorwande der Wahrung der Arbeiterinteressen hat diese Verbindung lange Zeit fast ungestraft die frechen und empörenden Gewaltthaten, Brandstiftungen und Morde verübt und den Bemühungen der Staatsgewalt, ihrem verwegenen Treiben ein Ende zu setzen, immer wieder Trotz geboten. Unter solchen Umständen waren die Behörden zu den energichsten Maßregeln gegen die Geleisesverächter gezwungen. Sechs von den Delinquenten wurden in Portville, vier in March Hunt und einer in Millesborne hingerichtet. In March Hunt hat, wie amerikanische Zeitungen erzählen, Mr. Jones, die Mutter eines der Ermordeten, um Erlaubnis, sich an der Hinrichtung der Delinquenten beteiligen zu dürfen. Als das Gericht abgelehnt wurde, wandte sie sich an ihren Sohn, einen 17-jährigen Jüngling, und rief aus: „Wenn mein Geschick ein Hindernis ist, so wie mein Sohn es gern thut.“ „So, das würde ich“, erwiderte der Sohn, „und ich würde für das Vorrecht Zahlung leisten.“

\* (Aberwärtendjähriges Jubiläum.) Im Jahre 1878 wird die Stadt Alg in Frankreich das zweitausendjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern.

### Gerichtliche Entscheidungen.

— In einer Beschließung hat das Reichs-Oberhandelsgericht I. Senat (Erkenntnis vom 18. Mai 1877) im Uegensal zu dem Appellationsgericht zu Breslau folgenden Rechtsatz ausgesprochen: Folgt auf ein Beweisel dem Biancoiro des Ausstellers das Vollgiron einer anderen Person mit einer die Bedollmässigung d'ereichen ausübenden Bemerkung, so hat richtsbefoweniger die letztere Person die Bestätigung, den Wechsel mit voller Wirkung weiter zu geben.

— Nimmt Jemand als Stellvertreter seines Machtgebers für diesen Gelder in Empfang, zu deren Ablieferung er verpflichtet ist, so macht er sich nach dem Erkenntnis des Obertribunals vom 12. Juni 1877 durch Aneignung des abzuliefernden Geldes der Unterschlagung schuldig.

— Bei Ablegung des Manifestationsedes hat der Schwörende schließlich das eidliche Versprechen abzugeben, wenn sich in der Folge ergeben sollte, daß Etwas anfangs nicht gesagt worden ist, davon nach gerichtlichem Anzeig zu thun.“ Das Versprechen wird leider selten gehalten, und noch seltener gelingt es, den Schwörenden zu führen, daß dem promissorischen Eide nicht genügt ist. In der letzten Sitzung der dritten Abtheilung des Criminalsenats des Kammergerichts wurde jedoch dem Angeklagten evident nachgewiesen, daß er dem gegebenen Versprechen zuwider gehandelt und Vermögensgegenstände nachträglich anzugeben unterlassen habe. Der Angeklagte wurde auf Grund des § 162 des Strafgesetzbuchs mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten bestraft. Möge diese Strafe Anderen eine Warnung sein.

### Jahrplan vom 15. Mai 1877.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4<sup>12</sup> Mrgs. (Schulz), 7<sup>30</sup> Mm. (4. Kl.), 10<sup>00</sup> Mm., 12<sup>00</sup> Mrg. (4. Kl.), 5<sup>10</sup> Mm. (3. Kl.), 5<sup>20</sup> Mm. (Schulz), 8<sup>00</sup> Abds. (Schulz, 1.—3. Kl.), 10<sup>30</sup> Abds. (4. Kl.).

(Die mit \* bezeichneten Züge halten in Annendorf an)

Anschlüsse:  
Halle—Berlin: 4<sup>30</sup> (S) Mrgs., 9<sup>30</sup> Mm., 1<sup>30</sup> Mm., 5<sup>10</sup> (S) Mm., 6<sup>30</sup> Abds., 9<sup>00</sup> (S) Abds. (S = Schnellzug).  
Halle—Magdeburg: 5<sup>10</sup> Mrgs., 8<sup>10</sup> (S) Mm., 10<sup>10</sup> (S) Mm., 1<sup>10</sup> Mm., 5<sup>10</sup> Mm., 9<sup>10</sup> (S) Mm., 10<sup>10</sup> Abds.  
Halle—Halberstadt: 8<sup>10</sup> (S) Mm., 11<sup>10</sup> Mm., 1<sup>10</sup> Mm., 6<sup>10</sup> Mm.  
Halle—Torgau: 8<sup>10</sup> (S) Mm., 1<sup>10</sup> Mm., 7<sup>10</sup> Abds.  
Halle—Nordhausen: 5<sup>10</sup> Mrgs., 8<sup>10</sup> (S), 11<sup>10</sup> Mm., 1<sup>10</sup> Mm., 7<sup>10</sup> Mm.  
Halle—Leipzig: 7<sup>00</sup> (S) Mm., 10<sup>10</sup> Mm., 1<sup>10</sup> Mm., 4<sup>10</sup> Mm., 7<sup>10</sup> (S) Mm., 8<sup>30</sup> (S) Abds., 2<sup>10</sup> Nachts.  
Nach Weiskensfeld: 6<sup>10</sup> Mrgs. (4. Kl.), 8<sup>10</sup> Mm. (Schulz), 1.—3. Kl.), 10<sup>30</sup> (3. Kl.), 11<sup>10</sup> Mm. (Schulz), 2<sup>10</sup> Mm. (4. Kl.), 6<sup>10</sup> Abds. (4. Kl.), 8<sup>30</sup> Abds. (4. Kl.), 11<sup>30</sup> Abds. (Schulz).

Anschlüsse:  
Corbetta—Leipzig: 4<sup>20</sup> (S) Mm., 4<sup>10</sup> Mrgs., 7<sup>10</sup> Mm., 10<sup>10</sup> Mm., 12<sup>10</sup> 4<sup>30</sup>, 5<sup>10</sup> (S) Mm., 8<sup>10</sup> (S) Mm., 10<sup>10</sup> Abds.  
Weiskensfeld—Leig: 7<sup>10</sup> Mm., 12<sup>10</sup>, 4<sup>30</sup> Mm., 9<sup>10</sup> Mm., Großheringen—Saalfeld: 7<sup>10</sup> Mm., 1 u. 4<sup>20</sup> Mm.  
Nach Straußfurt: 9<sup>30</sup> Mm., 3<sup>30</sup> u. 9<sup>10</sup> Mm.  
Weimar—Rudolstadt: 6<sup>10</sup> u. 10<sup>30</sup> Mm., 4 u. 8<sup>20</sup> Mm.  
Erfurt—Nordhausen: 7<sup>10</sup> Mm., 2<sup>10</sup> u. 7<sup>10</sup> Mm.  
Dietendorf—Arnstadt: 7<sup>10</sup> u. 10 Mm., 2<sup>30</sup> u. 5<sup>30</sup> Mm., 7<sup>20</sup> u. 9<sup>30</sup> Abds.  
Gotha—Leinefelde: 7<sup>10</sup> u. 11<sup>10</sup> Mm., 3<sup>10</sup> u. 9<sup>30</sup> Mm.  
Gotha—Diedruf: 7<sup>10</sup> u. 10<sup>30</sup> Mm., 3 u. 9<sup>30</sup> Mm.  
Eisenach—Meiningen: 8<sup>30</sup> Mm., 12<sup>30</sup>, 3<sup>30</sup> u. 7<sup>10</sup> Mm.

Personen-Wagen.  
I. Post aus Merseburg 2<sup>10</sup> Mm., in Mücheln 4<sup>30</sup> Mm., ans Mücheln 7<sup>30</sup> Mm., in Merseburg 10<sup>10</sup> Mm.  
II. Post aus Merseburg 9<sup>10</sup> Abds., in Mücheln 11<sup>10</sup> Abds., ans Mücheln 5<sup>10</sup> Mm., in Merseburg 8<sup>10</sup> Mm.  
Von Merseburg nach Landshut: 3 Mm.  
Ans Landshut: 4<sup>10</sup> Mrgs., in Merseburg 5<sup>10</sup> Mrgs.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner, Ernst und Verlag von Hellig & Köhner.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreispalt. Beitzelle 6 Bfg.  
Expedition: Märkerstraße 8.

Höchstliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Bfg. durch die Post.

N. 87.

Sonnabend den 21. Juli.

1877.

## Uebersicht.

Schneller und müheloser als es irgend wer erwarten konnte haben die Russen den Balkan überschritten. Müste schon der Donauübergang alle Welt von der militärischen Ueberlegenheit der Russen überzeugen, so noch weit mehr die Passage über den Balkan, den man als ein unübersteigliches Bollwerk zu betrachten pflegte. Ueber die gänzliche Unfähigkeit der türkischen Heeresleitung kann fortan kein Zweifel mehr sein. Freilich sind es bis jetzt nur einzelne vorgeschobene Abtheilungen, die jenseits des Gebirges stehen, aber unaufhaltsam und massenhaft rücken die Colonnen nach, und nach den bisherigen Leistungen muß man alle Berechnungen, die man auf die Schwierigkeiten des Terrains gegründet, als theilweise hinfällig erklären. Es ist gradezu unerhört, daß die Türken einen wichtigen Paß gar nicht besetzt oder ohne einen Flintenschuß geräumt haben. Sie mochten den Übergang bei dem Schipapas, dem hauptsächlichsten in jener Gegend erwartet und sich hier zur Gegenwehr vorbereitet haben, in dessen die Russen auf einem weiter östlich gelegenen Saumpfad die Passage bewerkstelligen. Jetzt stehen russische Heeresabtheilungen schon bei Sambohy und Zeni Sagra, am Endpunkt der großen Eisenbahnlinie, welche vom Balkan nach Adrianopel und Constantinopel führt, und das berühmte Festungsviereck hat sich als unfähig erwiesen, dem russischen Vordringen ernstliche Hindernisse zu bereiten. In den Balkangegegenden um Zeni Sagra, Gosi Sagra und Kabanak wird man entscheidenden Kämpfen entgegengehen müssen.

Das unerwartete Vordringen der Russen hat in der öffentlichen Meinung die größte Aufregung gemacht und in Constantinopel und London die äußerste Bestürzung hervorgerufen. In ersterem Orte herrscht eine Aufregung und Wuth, die leicht wieder zu revolutionären Ereignissen führen könnte. In London scheint man im Versuch erneuert zu wollen, die Künste der Diplomatie spielen und eine Vermittelung eintreten zu lassen. Die Aussichten auf den Erfolg eines solchen Bemühens sind im Augenblick nicht grade hoch. Noch weniger wird man nach den bisherigen Leistungen der englischen Regierung, bei der man in den großen Worten zu Thaten eifrig weiter schritt ist, militärischen Demonstrationen, wie der Verstärkung der Flotte in der West-Indien eine ernste Bedeutung belegen dürfen.

Der bayerische Landtag ist, nachdem er das Militäretatsgesetz angenommen, geschlossen worden. Denn man heftige parlamentarische Kämpfe und Stürme erwartet hatte, so hatte man sich getäuscht. Die Session war zu kurz und die behandelten Gegenstände nicht wichtig genug. Im Uebrigen ist es sich auch in diesem Landtag gezeigt, daß die namontan-demokratische Volkspartei mehr und mehr Abhang und Verbreitung gegenüber dem „geringsten“ Ultramontanismus der „Patrioten“ gewonnen hat.

Der Termin der Neuwahlen in Frankreich ist noch nicht definitiv festgesetzt, doch wird immer sicherer, daß man denselben so weit als möglich hinausschiebt, wahrscheinlich bis zum 14. October. Es muß sehr bezweifelt werden, ob die Uebermacht der monarchistischen Parteien, auf der

doch für die conservative Regierung die einzige Hoffnung des Wahlsieges beruht, bis zu jenem Zeitpunkt andauert. Die Mistimmung und die Vorwürfe der Legitimisten und Orleansisten gegen die Bonapartisten, die auch bei der Aufstellung der officiellen Candidaten eine unbillige Bevorzugung zu genessen scheinen, mehren sich mit jedem Tage. Auch im Cabinet soll Zwietracht herrschen und die Stellung des Ministers des Auswärtigen, Herzogs v. Decazes, erschüttert sein.

## Deutschland.

Berlin. Kaiser Wilhelm wird, wie bekannt, in Gastein bis zum 8. August verbleiben und dann über Salzburg nach Berlin zurückkehren. Ende August beabsichtigt der Kaiser, den Uebungen des Garde-Corps in der Umgebung von Berlin beizuwohnen und sich dann mit den königlichen Prinzen zu den Manövern des 7. und 8. Armee-Corps an den Rhein zu begeben.

Bei der für den 26. hannoverschen Wahlbezirk stattgehabten Erfragwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus ist Senator Binde von Nelsen (nationalliberal) mit 107 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden. Der particularistische Candidat, Rittmeister v. d. Wense, erhielt 46 Stimmen.

Vom Cultusminister Falk ist telegraphisch dem Bischof von Hildesheim die weitere Ausübung kirchlicher Functionen im Bisthum Paderborn untersagt worden.

Gegen den Bischof von Kulm ist dieser Tage vom Oberpräsidenten wegen Nichtbefolgung mehrerer Pfarrstellen eine Geldstrafe von 2500 M. festgesetzt und mit Einziehung derselben bedroht.



bis auf Weiteres auf Verlangen Reichsmünzen vom Zwanzigpfennigstück einschließend abwärts gegen die größere Reichsmünzen beziehungsweise gegen Banknoten oder Reichsstampfscheine einzuwechseln, wenn

die Zwanzigpfennigstücke und Nickelmünzen in Beträgen von mindestens 20 Mk. und Reichsstampfmünzen in Beträgen von mindestens 10 Mk. dazu angeboten werden.

Den Festsetzungen des gesetzlich genehmigten Militäretats pro 1877-78 entsprechend, haben die in der Garnison-Verwaltung bereits definitiv angestellten Bauinspektoren, Landbaumeister, Baumeister u., fortan den Amtstitel: „Garnison-Bauinspector“ bezw. „Garnison-Baumeister“ zu führen.

Officiös wird unterm 17. d. berichtet: Alle Nachrichten der auswärtigen Politik treten zurück vor der Meldung von dem Ueberfchreiten des Balkans durch die Russen. Allerdings ist abzuwarten, ob die Hauptmasse der Armee zu folgen vermag. Das türkische Telegramm, nach welchem die Russen bereits wieder zurückgedrängt seien, leidet an wahrscheinlich abthätlicher Zweideutigkeit, indem man nicht erfährt, ob das Zurückdrängen sich bis über den Balkan bezieht. Die Operationen der Donauarmee zeigen bisher eine sehr vorsichtige Leitung, so das man nicht annehmen kann, es sei nur auf einen verwegenen Versuch angekommen. Sollte es der russischen Armee in der That jetzt gelingen, die Straße nach Adrianopel zu erreichen, so wird ohne Zweifel wieder ein Schwarm von Interventionsergüchten auftreten. In diesem Falle wird man sich zu erinnern haben, daß durch das Gelingen des Balkanüberganges auf den bisherigen Operationen die vermeintlichen Anlässe für ein Heraustreten Oesterreichs aus der Neutralität beträchtlich vermindert sein würden.

Ferner wird officiös aus Berlin berichtet: Die Erörterungen über die Friedensabsichten Russlands oder gar über Friedensrathschläge, welche der russischen Regierung erteilt sein sollen, wiederholen sich noch immer, auch in den jüngsten Tagen. Alle derartigen Meldungen beruhen aber ohne Zweifel auf Erfindung. Es kam als durchaus feststehend gelten, daß von dem Augenblick an, wo der Krieg erklärt wurde, weder der Kaiser Alexander noch irgend Jemand in seiner Umgebung an die Möglichkeit eines Friedensschlusses oder vor vollständiger Sicherung der Ziele, für welche der Krieg unternommen worden, gedacht hat. Es hat daher auch keiner Rußland befreundeten Macht in den Sinn kommen können, der russischen Regierung jetzt die Friedensrathschläge zu erteilen, und so weniger, als man über deren Aufnahme nicht in Zweifel sein konnte. Alles, was in solchem Sinne durch die europäische Presse läuft, ist auf berechnete Infinationen seitens solcher zurückzuführen, deren Bestrebungen darauf gerichtet ist, die guten Beziehungen zwischen den Kaiserhöfen zu stören, doch ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß dies gelingen könnte.

Im socialdemokratischen Lager herrscht seit einiger Zeit eine ungewöhnliche Nüchternheit, es werden fortwährend neue Beiträge erhoben, Keize apostel ausgeschickt und Schriften vertheilt. Diese Thätigkeit hat eine erhöhte Wachsamkeit von Seiten der Regierung und der Behörden veranlaßt. Im Allgemeinen scheint sich bei den Behörden die Meinung gebildet zu haben, daß die Handhabung des Vereinsgesetzes auf Grund der bisherigen Gesetze und Vorschriften kaum ausreichend sei, um